



Klassentreffen

## 4 Wer bekommt wie viel Lohn und warum?

**B** Beim ersten Klassentreffen nach zehn Jahren sehen sich David und Robert nach langer Zeit wieder. Beide hatten gemeinsam den Hauptschulabschluss gemacht und die zweijährige Berufsfachschule besucht. Nachdem sie dort ihren Realschulabschluss erworben hatten, haben sie gemeinsam eine Ausbildung zum Metallbauer in der Maschinenfabrik vor Ort gemacht und die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg bestanden. Auch die Meisterprüfung haben sie zusammen abgelegt. Danach arbeiteten sie zwar schon in verschiedenen Unternehmen, besuchten aber noch gemeinsam einige Fortbildungen. David arbeitet heute immer noch bei seiner Ausbildungsfirma und ist zum Abteilungsleiter der Kfz-Reparaturwerkstätten aufgestiegen. Robert zog nach einiger Zeit nach Hannover, wo er einen gut bezahlten Job bekommen hat. In seiner neuen Firma leitet auch er die Kfz-Reparaturwerkstätten.

Als die beiden sich über ihren Lohn unterhalten, stellen sie fest, dass sie ganz unterschiedlich verdienen, obwohl sie beide das Gleiche machen. Sodass David feststellt: „Im Grunde machst du ja nichts anderes als ich auch, nur dass du monatlich satte 500 Euro mehr hast. Eigentlich ist das nicht gerecht ...“

### Gehaltsvergleich, häufigste Berufe:

1. Bürokauffrau Ø 1716 €
2. Industriekauffrau Ø 2164 €
3. Steuerfachangestellte Ø 1855 €
4. Kaufmann im Groß- und Auß. Ø 1981 €
5. Einzelhandelskaufmann Ø 1683 €
6. Sachbearbeiterin Büro Ø 2072 €
7. Softwareentwickler Ø 3436 €
8. Altenpflegerin Ø 1720 €
9. Physiotherapeutin Ø 1717 €
10. Arzthelferin Ø 1460 €
11. Sekretärin Ø 2145 €
12. Speditionskaufmann Ø 2348 €
13. Controller Ø 3593 €
14. Koch Ø 1596 €
15. Rechtsanwaltsfachangest. Ø 1657 €

Quelle: <http://www.gehaltsvergleich.com/>, 10.4.2012

Die Geschichte zeigt, wie unterschiedlich Arbeit oftmals entlohnt wird und dass häufig die Frage auftaucht, welcher Lohn denn nun „gerecht“ ist. Eigentlich müssten David und Robert gleich viel verdienen, sie haben die gleiche Qualifikation und betreuen beide den gleichen Aufgabenbereich.

Die Frage, ob Robert nun zu viel oder David zu wenig verdient, was also „gerechter“ Lohn ist, lässt sich jedoch nicht einfach beantworten.

Die Lohnhöhe hängt von verschiedenen Dingen ab, wie z. B.:

- dem Berufsabschluss
- der beruflichen Erfahrung
- der Länge der Betriebszugehörigkeit
- der Verantwortung, die man übernimmt
- der Größe der Firma, in der man arbeitet
- der Branche, in der man tätig ist (hier sind die Automobil- und die Chemiebranche Spitzenreiter bei der Höhe des Einkommens)

1. Benenne Gründe, warum das Einkommen von Robert höher ist als das seines Schulfreundes David. ○
2. Vergleiche die unterschiedlichen Einkommenshöhen im nebenstehenden Artikel und nenne Gründe, warum die Gehälter so unterschiedlich sind. ●



**B** Ein neuer Abteilungsleiter ist in Davids Unternehmen für den Entwicklungsbereich eingestellt worden. Wer neu in eine Firma kommt und gleich als Abteilungsleiter eingestellt wird, muss schon etwas „auf dem Kasten“ haben. Und so wird Davids neuer Kollege F. Kuhn genauso hoch entlohnt wie David, obwohl er noch nicht so lange in dem Unternehmen arbeitet. Seine Leistung und die hohe Verantwortung werden gut bezahlt (Leistungsprinzip).

Aber darf Leistung der einzige Bewertungsmaßstab für Einkommen sein? Falls ja, was geschähe mit solchen Menschen, die nicht am Erwerbsleben teilnehmen können, weil sie z. B. krank oder unfreiwillig arbeitslos sind? Sie blieben ohne Einkommen, müssten vielleicht auf ihre Ersparnisse zurückgreifen oder schlimmstenfalls sogar betteln gehen.

Allerdings können auch Menschen, die arbeiten, häufig größere finanzielle Belastungen haben als andere. Georg K. muss als alleinverdienender Familienvater für fünf Personen sorgen. Hier entlastet der Staat Herrn K., indem er weniger Steuern zahlen muss und zusätzlich Kindergeld bekommt. Er erhält also mehr Lohn als ein Junggeselle (Sozialprinzip).

**B** Herr Arndt arbeitet als ungelernter Arbeiter in einer Raffinerie. Er sorgt als Verloader dafür, dass die Tanklastzüge ordnungsgemäß abgefertigt werden. Er hat darauf zu achten, welche Firmen bedient werden, damit später bei den Rechnungen kein Irrtum auftritt.

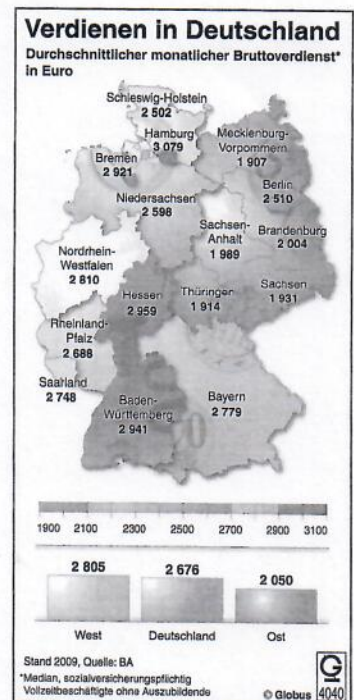
Herr Droste ist Elektroschweißer. Sein Team muss die notwendigen Reparaturen sofort ausführen. Da die Anlage rund um die Uhr läuft, muss er im Schichtdienst, d. h. auch nachts arbeiten.

Herr Nolte arbeitet in der Telefonzentrale einer Raffinerie. Er vermittelt die ein- und ausgehenden Telefongespräche, meldet Besucher an und ist für die Frankierung der Post zuständig.

1. Nach dem Leistungsprinzip soll die Höhe des Einkommens der Leistung des Arbeitnehmers entsprechen. Beurteile, ob sich das Leistungsprinzip auch auf die Tätigkeiten von Herrn Arndt, Herrn Droste und Herrn Nolte anwenden lässt. ☹
2. Begründe, warum Familien mit Kindern weniger Steuern zahlen. ☹
3. Erkläre, inwieweit die Ausbildungsqualität, die Arbeitsbedingungen und die Situation auf dem Arbeitsmarkt Einfluss auf die Lohnhöhe haben. ☹
4. Analysiere die Grafik in der rechten Randspalte. ○



Herr Arndt





**INFO**

Beispiel für die Berechnung des Akkordlohnes:  
 Schafft Herr Lummer  
 160 m<sup>2</sup> am Tag so erhält  
 er 160 m<sup>2</sup> x 3 Min./m<sup>2</sup>  
 = 480 Min x 18 Ct.  
 = 86,40 €

Quelle:  
[www.werner-blattner.de/downloads/Wirtschaft/einkommensarten.html](http://www.werner-blattner.de/downloads/Wirtschaft/einkommensarten.html)

## 5 Wie werden Arbeitnehmer entlohnt?

Arbeitseinkommen werden je nach Berufen unterschiedlich bezeichnet (siehe Tabelle). Bei der Entlohnung von Arbeitern werden im Wesentlichen die Lohnformen Zeit-, Leistungs- und Prämienlohn unterschieden.

Arbeitseinkommen	
Bezeichnung	Empfänger
Lohn	Arbeiter
Gehalt	Angestellte und Beamte
Honorar	Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten ...
Provision	Versicherungsvertreter
Sold	Soldaten
Ausbildungsvergütung	Auszubildende



Büroarbeit

### Der Zeitlohn

Frau Malek ist Bürokauffrau in einer Speditionsfirma. Sie erhält ein Monatsgehalt von 1900 Euro brutto. Herr Kemper ist als Lagerarbeiter bei der Spedition angestellt. Er erhält einen Stundenlohn von zwölf Euro. Beide erhalten Zeitlohn.

Zeitlöhne beziehen sich auf die Anwesenheit am Arbeitsplatz und werden gezahlt, wenn

- der Arbeitnehmer das Arbeitstempo nicht bestimmen kann. So weiß z. B. Frau Malek nicht sicher, wie viele Lkws sie an einem Tag abzufertigen hat.
- es bei der Arbeit auf Qualität, Sorgfalt, Genauigkeit ankommt.
- die geleistete Arbeit nur schwer oder gar nicht messbar ist.



Pflasterarbeiten

### Leistungslohn (Akkord- und Prämienlohn)

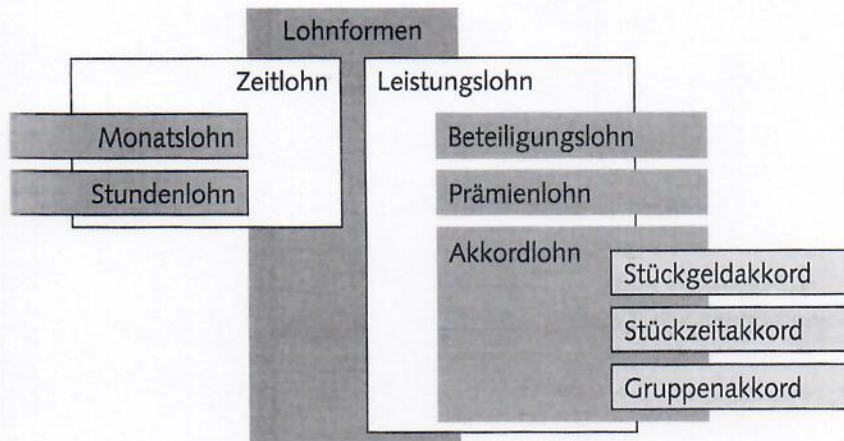
#### Der Akkordlohn

Frau Böttner ist Fliesenlegerin. Pro Quadratmeter verlegter Fliesen erhält sie 15 Euro. Herr Lummer ist Maler. Für den Außenanstrich eines Hauses wird ihm eine Zeit von drei Minuten pro Quadratmeter vorgegeben, d. h., in der Zeit sollte er den Quadratmeter schaffen (Vorgabezeit). Pro Minute erhält er 18 Cent Lohn. Beide erhalten Akkordlohn.

Frau Böttner erhält *Stückgeldakkord*. Die Höhe ihres Lohnes ist nur abhängig von der messbar erbrachten Arbeitsleistung. Je mehr Quadratmeter sie an einem Tag fliest, desto mehr verdient sie.

Herr Lummer erhält *Stückzeitakkord*. Abgerechnet wird ebenfalls die messbare Arbeitsleistung. Unterschreitet er die Vorgabezeit (Arbeitszeit bei normaler Leistung), schafft er eine größere Quadratmeterfläche und erhält auch mehr Lohn. Kann er allerdings den Quadratmeter nicht in den 3 Minuten schaffen, so erhält er einen Grundlohn. Akkordlöhne werden auch an Arbeitsteams gezahlt (Gruppenakkord).





### Der Prämienlohn

Herr Pahl ist Autoverkäufer für Neuwagen beim Autohaus Thiel. Er erhält einen geringen monatlichen Grundlohn und für jedes verkaufte Auto zusätzlich eine Prämie. Sein Verdienst kann von Monat zu Monat unterschiedlich sein: Je mehr Autos er absetzt, desto höher ist sein Verdienst.

Auch in Produktionsbetrieben ist es möglich, dass eine zusätzliche Entlohnung durch Zahlung einer Prämie zwischen Betrieb und Mitarbeitern vereinbart wird.

### Der Beteiligungslohn

Herr Berg arbeitet als Schichtführer in einem Industrieunternehmen. Das Unternehmen beteiligt seine Mitarbeiter am Unternehmensgewinn. Herr Berg erhält Beteiligungslohn. Der Beteiligungslohn wird zusätzlich zum Lohn und Gehalt gezahlt und hängt vom Erfolg des Unternehmens ab. Die Arbeitnehmer fühlen sich „ihrem“ Unternehmen stärker verbunden und sind eher bereit, hohe Leistungen zu erbringen.

Die gebräuchlichsten Beteiligungsmodelle sind:

1. die *reine Gewinnbeteiligung*: Der Gewinnanteil wird ausgezahlt und steht zur freien Verfügung.
2. die *Kapitalbeteiligung*: Der Arbeitnehmer bekommt das Geld nicht bar ausgezahlt, sondern er wird am Kapital des Unternehmens beteiligt, z. B. durch Personalaktien oder er erwirbt Ansprüche an einer Betriebsrente.

1. Ordne die Lohnformen den Fotos in der Randspalte zu. ○
2. Lege eine Tabelle an und ermittle die Vor- und Nachteile der Lohnformen sowohl aus Sicht der Arbeitnehmer als auch aus Sicht der Arbeitgeber. ●
3. Begründe, warum einer Erzieherin kein Akkordlohn gezahlt werden kann. ●

### INFO

Als Prämie bezeichnet man eine als Auszeichnung oder Anerkennung gewährte Leistung.



Beratung für eine Versicherung



Abteilungsleiter Personalwesen



## Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

Die schulische Ausbildung schafft bei jungen Menschen die Startvoraussetzungen für das spätere Berufsleben.

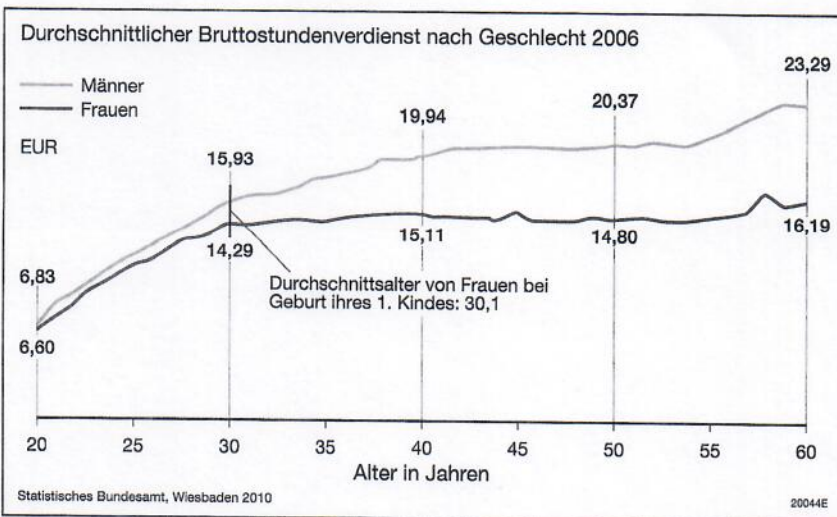
### Bildung

#### Anhaltende Bildungserfolge der Mädchen – mehr Jungen ohne Abschluss

Mädchen haben heute in der Schulausbildung größere Erfolge als Jungen. Diese sind bei Schulabgängern ohne Abschluss inzwischen in der Mehrzahl. Bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern gibt es ebenfalls auffällige Zahlen. Schaut euch dazu die Zahlen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden an:

Abgangsjahr 2010			
	Absolventen insgesamt in %	darunter weiblich in %	darunter Ausländer in %
ohne Hauptschulabschluss	6,1	4,8	12,8
mit Hauptschulabschluss	20,8	17,8	37,6
mit Realschulabschluss	40,5	40,8	35,6
mit Fachhochschulreife	1,6	1,7	1,6
mit allgemeiner Hochschulreife	31,0	34,9	12,4

Quelle: www.destatis.de, 11.4.2012



Das Phänomen der ungleichen Bezahlung von Mann und Frau ist kein deutsches. Wie ihr der Grafik links entnehmen könnt, trifft man ungleiches Einkommen von Männern und Frauen in ganz Europa an. Allerdings nimmt Deutschland eine traurige Spitzenposition ein ...



Trotz einer guten Ausbildung verläuft das Berufsleben für viele Frauen anders als für Männer. Die Entscheidung für einen typischen Frauenberuf, aber auch die Art und Weise, wie Frauen ihr Berufsleben gestalten (müssen), haben Auswirkungen auf das Einkommen. Insgesamt gesehen verdienen Frauen erheblich weniger als Männer.

Der durchschnittliche Stundenlohn von Frauen liegt dabei um rund 22 Prozent unter dem der Männer. Zwar verdienen Frauen in Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern viel, jedoch gehört Deutschland zu den Staaten mit der größten Ungleichheit bei der Bezahlung von Männern und Frauen. Dafür gibt es verschiedene Gründe, wie z. B.:

- Frauen arbeiten häufig in Teilzeit, da sie der Doppelbelastung Beruf und Familie ausgesetzt sind.
- Teilzeitarbeit wird schlechter bezahlt und es bestehen geringere Aufstiegschancen.
- Frauen bekommen Kinder und scheiden dann öfter und länger aus als Väter; das entwertet ihre Berufserfahrung.
- Frauen arbeiten häufiger als Männer in Leichtlohngruppen, die schlechter bezahlt werden.

Sicher gibt es kein „gerechtes Entgelt“, aber es ist ungerecht, wenn Frauen bei gleicher Arbeit benachteiligt werden.



1. Fasse die Informationen der beiden Statistiken auf Seite 96 zusammen und stelle die Aussagen mit eigenen Worten dar. ○
2. Erkläre, warum Frauen, obwohl sie in der gleichen Branche tätig sind, weniger verdienen als Männer in der gleichen Stellung. ●
3. Zwischen den beiden Statistiken auf Seite 96 scheint ein Widerspruch zu bestehen. Begründe, warum es die Gleichung „Gleiche oder bessere Schulausbildung = gleicher oder besserer Verdienst“ nicht gibt. ●
4. Beschreibe die Karikatur und nimm Stellung zum dargestellten Problem. ●





**B** Tanja hat eine Ausbildung zur Tischlerin angefangen. Sie unterhält sich mit ihrem Chef Herrn Meyer:

Tanja: „Herr Meyer, ich weiß, dass alle Betriebe die Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Absatz erfüllen müssen. Wie läuft das denn hier?“

Herr Meyer: „Also, ich mache ein Beispiel: Ein Kunde kommt zu uns und gibt einen großen Schrank in Auftrag. Wir müssen dann planen: Woher bekommen wir das passende Holz zu einem günstigen Preis? Wer kann den Tisch bei uns anfertigen, d. h., wer hat Zeit und die erforderlichen Qualifikationen? Was muss der Schrank kosten, damit wir auch einen Gewinn machen? Wenn alles geklärt ist, stellen wir den Schrank her und verkaufen ihn am Ende hoffentlich an einen zufriedenen Kunden.“

Tanja: „Das habe ich verstanden. Mein Freund macht eine Ausbildung in einem großen Unternehmen, das Massenware herstellt, also keine Einzelstücke nach Kundenwunsch anfertigt. Was ist da anders?“

Herr Meyer: „Im Prinzip nichts. Aber Beschaffung, Produktion und Absatz laufen schon anders ab. Vor allem muss man herausfinden, was die Konsumenten wollen, wofür sie Geld ausgeben ...“

**Was wir hier erkennen können:**

- Betriebe müssen Gewinn machen, damit die Beschäftigten (Unternehmer und Arbeitnehmer) dauerhaft ihr Einkommen sichern können.
- Alle Betriebe haben die Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Absatz zu erfüllen.

**B** Tanja spricht in der Pause mit ihrem Kollegen Tom in der Tischlerei.

Tanja: „Mir ist aufgefallen, dass der Internetauftritt unserer Firma ganz veraltet ist. Wer ist hier für Werbung und diese Dinge zuständig?“

Tom: „Das macht der Meyer alles selbst. Aber da wir so viel zu tun haben, kommt er nicht dazu, alles aktuell zu halten.“

Tanja: „Aha, und was sind deine Aufgaben hier?“

Tom: „Ich mache vor allem die Zeichnungen am Computer für die Werkstücke. Da muss man ganz genau sein, damit nachher nichts schief läuft im Holzschnitt. Läuft heute alles über den PC. Da ich hier der Einzige bin, der das kann, darf ich eigentlich nicht krank werden oder Urlaub machen ... Aber der Chef meint, wir kommen schon klar.“

Tanja: „Da kommt der Sohn vom Chef, lass uns mal das Thema wechseln.“

**Was wir hier erkennen können:**

- Betriebe müssen die Arbeit gut organisieren, damit die Abläufe reibungslos funktionieren.
- Es gibt unterschiedliche Arten von Organisation: die Aufbauorganisation (wer macht was?), die Ablauforganisation (was geschieht wie?) und die informelle Organisation (die z. B. Folgen für das Betriebsklima hat).



**B** Tanja arbeitet mit ihrem Kollegen Stefan an einem Werkstück.

Tanja: „Sag mal, was ist mit deiner rechten Hand passiert?“

Stefan: „Vor drei Jahren hab ich mal beim Sägen nicht aufgepasst. Da habe ich einen Teil des Fingers verloren. Das war ganz schön heftig.“

Tanja: „Oje, wie finde ich denn heraus, wie ich mich vor solchen Unfällen schützen kann?“

Stefan: „Das ist in der Ausbildung immer wieder Thema. Außerdem ist dort an der Wand eine große Schautafel, wo du alle Warnhinweise und Schutzmaßnahmen findest.“

Tanja: „Soll ich bei dem schweren Brett mit anfassen?“

Stefan: „Lieber nicht, da hebst du dir noch einen Bruch. Ich will doch nicht mit dem Jugendarbeitsschutzgesetz zu tun bekommen (lacht).“

#### Was wir hier erkennen können:

- Eine Ausbildung im Betrieb, die Berufstätigkeit oder auch das Betriebspraktikum bergen Gefahren.
- Es gibt daher allgemeine Maßnahmen zur Unfallverhütung, aber auch spezielle Regeln und Maßnahmen für bestimmte Branchen und Betriebe.
- Der Jugendarbeitsschutz soll dafür Sorge tragen, dass Heranwachsende geschützt werden.

**B** Tanja hat ein Ausbildungsgespräch mit Herrn Meyer.

Herr Meyer: „Und Tanja, wie gefällt dir denn der Beruf der Tischlerin bisher?“

Tanja: „Sehr gut! Aber ich habe mal eine Frage zur Entlohnung. In der Ausbildung bekomme ich ja eine Ausbildungsvergütung. Und was wäre später, wenn Sie mich z. B. übernehmen?“

Herr Meyer: „Wenn es mit dir weiter so gut läuft, denke ich darüber nach. Dann würde ich dir ein Monatsgehalt von etwa 1 600 Euro zahlen.“

Tanja: „Das wäre ja viel weniger als das Gehalt vom Tom!“

Herr Meyer: „Naja, du wärst ja dann Berufsanfängerin. Tom hat schon mehrere Weiterbildungen gemacht, ist zehn Jahre älter und hat auch eine Familie. Dann verdient man auch mehr.“

Tanja: „Eigentlich würde ich später gerne mal so ca. 3 500 Euro im Monat verdienen.“

Herr Meyer: „Wenn das so ist, solltest du dir überlegen, nach der Lehre das Abitur nachzuholen und zu studieren. Dann könnte das vielleicht was werden. Aber in unserer Branche kann man nicht unbedingt ganz große Sprünge machen ...“

#### Was wir hier erkennen können:

- Was ein „gerechter“ Lohn ist, lässt sich nicht einfach beantworten. Die Lohnhöhe hängt von verschiedenen Dingen ab, wie z. B. dem Berufsabschluss, der beruflichen Erfahrung, der Länge der Betriebszugehörigkeit.
- Eine bessere Ausbildung erhöht die Chancen auf einen höheren Lohn.